

bei uns

Eisenbahn—
bauverein
Harburg

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

Ausbildungsplatz :

Los geht's!

Mit Malbogen für
die Kinder!



Unsere Themen:

Wärme aus
Abwasser
Seite 3

Vertreter-
versammlung
Seite 4



„Hoffentlich hat das Kind die richtige Wahl getroffen“

Kennen Sie diesen Gedanken? Als Eltern natürlich, aber vielleicht ja auch den Neffen, die Enkelin oder das Nachbarskind betreffend.

Es gibt viele Gründe, sich über die Jüngeren Gedanken zu machen. Vor allem, wenn es an eine Ausbildung geht. Schwierige Sache, schließlich wird ja für viele der Grundstein für eine lange Zeit der Erwerbstätigkeit gelegt.

Sicher sollte der Beruf sein, fundiert, zukunftsfruchtig, natürlich auch vielseitig. Und er sollte mit Menschen zu tun haben. Kommen Ihnen diese Begriffe bekannt vor? Klar, werden Sie sagen, eben wie meine Genossenschaft. Stimmt genau, so kann man die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft sehr treffend beschreiben. Gründe genug, um sich einmal Gedanken über eine Ausbildung in dieser Branche zu machen, finden Sie nicht? „Die Wohnungswirtschaft ist ein attraktiver Ausbildungs- und Beschäftigungssektor und will sich als solcher der Öffentlichkeit und potentiellen Auszubildenden präsentieren“, so der GdW-Präsident Lutz Freitag und startet, gemeinsam mit den Regionalverbänden, am 16. Juni die bundesweite Ausbildungskampagne „Du bist mehr Immobilienprofi als Du denkst“.

Gut und sicher wohnen, so lautet das Motto des GdW, gut und sicher arbeiten gilt genauso für die Arbeitgeber in der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft.

Auch die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften sind dabei. Auf der Homepage www.hamburgerwohnlne.de gibt es einen Bereich, bei dem es sich nur um die Ausbildung dreht. Dort kann man sich hervorragend informieren und natürlich auch bewerben.

Geben Sie den Tipp doch einfach mal weiter.

(GdW, Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.)

WOHNEN

Eisenbahnbauverein Harburg

beim EBV Harburg
 Wärme aus Abwasser 3
 Vertreterversammlung 2009..... 4
 Herr Behrmann rät: Modernste Glasfasertechnik hält Einzug..... 4
 „Scherbenkunst“
 Ausstellung im Atrium 5
 „Hamburg räumt auf“ 5
 „Starpiramide“ in der Eberthalle 5
 EBV Treff Kniggestraße..... 6
 „Und los!...Kids in die Clubs“ 6
 Trude Borgwaldt 100 Jahre..... 6

HAMBURG

Ganz schön sportlich..... 7
 Wie ich es sehe..... 8
 Startschuss Mietenspiegel 2009..... 8
 Aus dem Mietrecht 8

WOHNEN

Azubi-Austausch 9
 Einer von uns..... 10
 Balkoniade in Steilshoop..... 11
 KOKUS e. V. 11
 Genossenschaften im Gespräch..... 12
 DESWOS e. V. 12
 „Genossenschaftspreis Wohnen“ 13
 Reaktion auf Leserbriefe..... 13

FREIZEIT & KULTUR

Kruses Hofmilch 14
 Ach, Hamburg 15
 Mega-Show „Ben Hur Live“ 15
 Hallo Kids 16

SERVICE

Jahresgewinnspiel 2009 17
 Angebote für Genossenschaftsmitglieder 18/19
 Preisrätsel 20

Bundesweit größtes Pilotprojekt: Wärmerückgewinnung durch Abwasser

Der Eisenbahnbauverein Harburg (EBV) steht für modernes, preiswertes und umweltgerechtes Wohnen. Er hat sich einen Namen gemacht als innovatives Unterneh-

einmaliges Pilotprojekt: Insgesamt 215 Wohnungen sollen in zwei Bauabschnitten von elektrisch betriebener Heizung und Warmwasserbereitung auf eine zentrale, energetisch sehr effektive

des Jahresenergiebedarfs aus dem Abwasser entnommen und entsprechend nur etwa 25 Prozent durch die konventionellen Gasbrennwertkessel erzeugt werden.

Tage dauern. In einem zweiten Bauabschnitt im Jahre 2010 sollen dann Kroosweg 22, 24, 26, 28, 30, 30a sowie 32, und Goeschenstraße 7, 9, 11 ebenfalls an die neue Anlage angeschlossen werden. Bei den Häusern Kroosweg 22 und 26 ist daneben geplant, die vorhandenen Lichtschächte den jeweils linken Wohnungen als neue Bäder zuzuschlagen, wie dies bereits bei einigen Nachbargebäuden mit guten Ergebnissen geschehen ist. Die Gesamtmaßnahme der Heizungsumstellung wird (mit Ausnahme der Häuser Kroosweg 22, 24 für die Badmodernisierung und ggf. Wohnungsvergrößerung) keine – nach der Gesetzeslage durchaus mögliche – modernisierungsbedingte Mieterhöhung nach sich ziehen. Der Verzicht darauf ist jedoch angesichts der für die Genossenschaft hohen Investitionskosten nur möglich, weil sich der EBV gegen eine in diesem Zusammenhang denkbare gleichzeitige Modernisierung der Bäder und Küchen entschieden hat. Dies bedeutet, dass u. a. bei der Installation der Warmwasserleitungen optische Beeinträchtigungen z. B. durch „Aufputz-Installation“ hingenommen werden müssen. Gleiches gilt hinsichtlich fehlender Bodenbeläge nach der Demontage der Speicherheizgeräte. Teilweise durch den Zentralheizungseinbau erforderliche Nachrüstungen der Elektroinstallation werden ebenfalls auf Putz durchgeführt. Um bereits einen optischen Eindruck der Maßnahmen möglich zu machen, wird baldmöglichst eine Musterwohnung hergerichtet.



men hinsichtlich Ökologie und Umweltschutz. Die Genossenschaft setzt nicht nur auf die Erzeugung regenerativer Energien durch Fotovoltaik- und thermische Solaranlagen sowie den Einsatz von Regenwassernutzung und Blockheizkraftwerken. Sie modernisiert auch fortwährend ihren Wohnungsbestand durch Wärmedämmung zur Verringerung von Heizkosten.

Jetzt plant der Eisenbahnbauverein Harburg an Hastedtstraße, Goeschenstraße und Kroosweg ein in dieser Größe bisher bundesweit

Versorgung umgestellt werden.

75 Prozent Energie aus Abwasser

Der Energiebedarf der Neuanlage soll aus der Kombination von zwei konventionellen Gasbrennwertkesseln mit einer ebenfalls gasbetriebenen Wärmepumpe gedeckt werden. Diese wird die im Abwasser ständig vorhandene und bislang ungenutzte Wärmeenergie verwerten. Sie entzieht diese einem großen Abwassersammler in der Hastedtstraße mittels eines dort installierten Wärmetauschers.

Die Anlage wird so konzipiert, dass bis zu 75 Prozent

Kosten ein Drittel günstiger

Dies führt neben deutlich gesenkten Energiekosten zu einer weitgehenden Entkoppelung der zukünftigen Heizkosten von der Energiepreisspirale. Nur noch rund ein Viertel der Kosten für Heizung und Warmwasser werden durch den Gasbrennwertkessel erzeugt. Drei Viertel kommen aus der Wärmerückgewinnung. Darüber hinaus hat der Eisenbahnbauverein für die Energiemenge aus dem Abwasser mit der Hamburger Stadtentwässerung für die nächsten 15 Jahre günstige Festpreise vereinbart. Diese liegen etwa ein Drittel unter den durchschnittlichen Energiekosten. Für die Mieter die seltene Gelegenheit, ein Stück weit unabhängiger zu werden von der unkalulierbaren Entwicklung der Energiepreise. Und das gerade bei den heutzutage stark schwankenden, meist jedoch steigenden Preisen für fossile Energieträger.

Die Heizzentrale der neuen Anlage soll im Keller der Goeschenstraße 11 installiert werden, da das Gebäude sich dafür aufgrund seiner zentralen Lage besonders eignet. In einem ersten Bauabschnitt im Jahr 2009 sollen die Gebäude Kroosweg 38, Goeschenstraße 13, 15 und Hastedtstraße 22 a, b sowie Hastedtstraße 22 – 28 umgestellt werden. Die Arbeiten in diesen Wohnungen werden ab 01. Juli ausgeführt und je Wohnung etwa vier bis fünf

Vertreterversammlung 2009

**Modernisierung des Wohnungsbestandes stand 2008 erneut im Vordergrund
Gegenwärtige Finanzkrise ohne Auswirkung auf die Geschäftsfelder**

„Im abgelaufenen Jahr hat wiederum die Modernisierung des Wohnungsbestandes und der Häuser einen hohen Stellenwert eingenommen“, wie Joachim Bode, Vorstandsvorsitzender der Eisenbahnbauverein Harburg eG (EBV), bei der Vorstellung des Geschäftsberichts bei der diesjährigen Vertreterversammlung des EBV Anfang Mai im Saal des Engelbekhofs bekannt gab. Mehr als sechs Millionen Euro hat die Genossenschaft an Aufwendungen für die Modernisierung und Instandhaltung ihres Hausbesitzes eingesetzt.

Bilanzsumme über 110 Millionen Euro

Bei Umsätzen von knapp über 17 Millionen Euro sei ein Überschuss von fast 625.000 Euro erwirtschaftet worden. Die Bilanzsumme liegt bei mehr als 110 Millionen Euro. Auf Beschluss der Vertreterversammlung

wird der EBV seinen rd. 4.400 Mitgliedern eine Dividende von vier Prozent auf die eingezahlten Geschäftsanteile ausschütten. Die gegenwärtige Finanzkrise habe zu keiner Zeit die Geschäftsfelder der Genossenschaft beeinflusst, so Bode weiter. Die Häuser in der Brandesstraße 5 – 9 haben neben einem Vollwärmeschutz ein neues Heizsystem erhalten. Dabei wurde die elektrische Speicherheizung umgestellt auf eine erdgasbetriebene, solarthermisch unterstützte Zentralheizung, inzwischen bereits die dreizehnte dieser Art im Bestand des EBV. Im Tivoliweg 7 und 9 sowie am Reeseberg 42 ist ein Wärmedämmverbundsystem (WDVS) installiert worden. Zusätzlich sind die recht kleinen Loggien um zirka sechs Quadratmeter große Balkone ergänzt worden. Am Mühlenfeld 95 – 101 sind die energetischen Sanierungen ebenfalls

durch Wärmedämmung fortgesetzt worden. Gleiches passierte in der Heinrich-Heine-Straße 37/39. Durch diese Maßnahmen sind zugleich optimale Ergebnisse bei den Energiepässen erzielt worden. In der Höpenstraße 3a – 5c ist die Balkonsanierung weitergeführt worden und die Häuser haben einen neuen Anstrich erhalten. Am Reeseberg/Höpenstraße sind zudem nach Abriss der alten 28 neue Garagen gebaut worden.

Zukunftsträchtiges Multimedia-Glasfasernetz

Im vergangenen Jahr ist auch mit der Installation eines neuen zukunftsträchtigen Multimedia-Glasfaser-Kabelnetzes begonnen worden, mit dem bis Ende dieses Jahres der gesamte Wohnungsbestand des EBV ausgerüstet sein wird. Bei dieser Gelegenheit erfolgt

auch die gesetzlich vorgeschriebene Nachrüstung mit Rauchmeldern. Der Engelbekhof konnte als Erstes mit dieser neuen Technik ausgerüstet werden. Sie ermöglicht Telefon, Internet und Fernsehen aus einer Hand. Allein 329 analoge und digitale Fernsehprogramme aus aller Welt lassen sich damit empfangen.

Beitrag zur Ökologie

Auch für die Ökologie hat die Genossenschaft wieder einen großen Beitrag geleistet. Inzwischen verfügt sie bereits über 26 Fotovoltaikanlagen zur Gewinnung alternativer Energie. „Die auf den Dachflächen installierten Anlagen dokumentieren unsere Verantwortung und Verpflichtung gegenüber unserer Umwelt, die wir auch im Rahmen der Hamburger Umweltpartnerschaft eingegangen sind“ so Bode abschließend.



Herr Behrmann rät

Modernste Glasfasertechnik hält Einzug

Nach und nach hält die modernste Glasfasertechnik Einzug beim Eisenbahnbauverein. Ein Großteil der Wohnungen der Genossenschaft sind bereits damit ausgerüstet. In einem Arbeitsgang zusammen mit Rauchmeldern. Dadurch können die angeschlossenen Haushalte mittlerweile 56 analoge sowie 189 digitale Fernsendeder frei empfangen. Daneben werden sehr günstige Telefon- und Internetprodukte angeboten. Die Mieter brauchen nur noch das vom Anbieter mitgelieferte Antennenkabel in die neue Mul-

timediadose zu stecken und schon kann es losgehen. Zum Empfang der Digitalsender oder um die Bildqualität der analogen Sender zu verbessern, dient ein zusätzlicher Digital-Receiver (DVB-C). Mit seiner Hilfe können zusätzlich weitere 130 digitale Sender aus aller Welt gegen Gebühr empfangen werden. Also 189 kostenlose und weitere 130 im Abonnement, zusammen 329 Fernsehprogramme. Nach einem erneuten Suchlauf Ihres Fernsehgeräts werden alle Sender gespeichert und können anschließend per Fernbedienung

abgerufen werden. Wer damit Probleme hat, kann einfach die kostenlose Hotline (Tel: 08003334499) anrufen und einen Einstelltermin vereinbaren. Aber auch ein Wechsel des Telefonanschlusses lohnt sich. Für eine Flatrate von 23,60 Euro monatlich kann bundesweit ins Festnetz aller Anbieter telefoniert werden. Die bestehende Telefonnummer kann man behalten. Eine Doppelflatrate für Telefon und Internet kostet insgesamt nur 29,90 Euro monatlich. Dann also viel Spaß im neuen Multimedia-Zeitalter!

Interessante Ausstellung im Atrium

Glaskünstlerin Beate Polderman zeigt „Scherbenkunst“

Vom 8. bis zum 26. Juni zeigt die Glaskünstlerin Beate Polderman „Scherbenkunst“ im Atrium der Geschäftsstelle des Eisenbahnbauvereins Harburg, Rosentreppe 1a, jeweils während der Geschäftszeiten.



Beate Polderman fertigt transparente, meist farbenfrohe leuchtende Fenster, Mosaike und Skulpturen in moderner Technik aus Flach- und Hohlglasscherben. Bei der Komposition ihrer Werke aus den zufällig entstandenen und daher einmalig geformten Scherben lässt sie sich von deren Konturen inspirieren. Die Arbeiten haben einen integrativen Aspekt: Fragmente gleicher Basismaterials aber verschiedener Herkunft, Anwendung und Funktion werden zu einem neuen Werk. Die vormals aus ihrem Kontext gebrochenen Scherben erhalten in Poldermans Wer-

ken einen neuen Sinn. Auch so gelingt die Wiederherstellung eines Ganzen, obwohl der ursprüngliche Gegenstand nicht wiederhergestellt wird. Strahlt Licht durch diese Werke, wird der sie umgebende Raum stets durch Projektionen und Farbreflexe verändert und der Betrachter erlebt das projizierte Werk als gegenständlich, abstrakt oder transzendent.

Beate Polderman erklärt: „Scherben sind wie die Wolken am Himmel. Sie haben die Formen von Schafen, Elefanten oder Löwen, manchmal auch die von Engeln und Tänzern. Auf jeden Fall kann man viel entdecken, wenn man sie genau ansieht.“

Eigene Themen kommen mit denen der Scherben zusammen und so bekommt Beate Polderman die Inspiration förmlich geschenkt durch die Dinge, die natürlicherweise in ihrer Umwelt sind.

Zuerst sammelte sie alle Scherben, weil sie ihr so gefielen; jetzt hat sie hauptsächlich einen Blick für klare Glasscherben, aus denen sie dann Mosaike und Skulpturen baut. Klare Glasscherben, die bemalt eine ganz eigene Ästhetik haben.

Starpyramide mit Peter Sebastian

Die Stiftung des Eisenbahnbauvereins Harburg hat für die „Starpyramide“ mit Schlagerstar Peter Sebastian

am Sonntag, dem 1. November in der Friedrich-Ebert-Halle

in Heimfeld für seine Mieter und Mitglieder im Parkett in den Reihen sieben und acht jeweils zwanzig Karten reserviert. Sie können, solange der Vorrat reicht, von den Mitgliedern der Genossenschaft zum stark subventionierten Preis von 20,- Euro in der Geschäftsstelle (Tel.Nr.: 764 04-0) vorbestellt werden.

Seit über zwanzig Jahren nutzt Peter Sebastian seine Popularität ehrenamtlich für einen guten Zweck und engagiert sich unter anderem als Botschafter und Förderer des „Gemeinnützigen Jugendwerkes unfallgeschädigter Kinder der Sportvereinigung der Hamburger Polizei“. So organisiert er seit 1987 mit bekannten Künstlern erfolgreich die Starpyramide zugunsten des Jugendwerkes.

Hamburg räumt auf 2009



Auch in diesem Jahr nahm der Eisenbahnbauverein Harburg mit fast 50 Mietern an der zwölften Frühjahrsputzaktion „Hamburg räumt auf“ der Stadtreinigung Hamburg teil. Unter Leitung von Vorstandschef Joachim Bode und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Ingo Christophersen sowie unterstützt von Mitarbeitern der Geschäftsstelle und etlichen Hausmeistern starteten die Helfer zu dieser großen Putzaktion. Vorwiegend das Gebiet unter der Autobahnbrücke an der Kreuzung Hannoverstraße/Winsener Straße und das Umfeld um die Geschäftsstelle an der Rosentreppe herum haben sie von Abfällen befreit. Ausgerüstet mit Greifzangen, Handschuhen und speziellen Müllsäcken sammelten die fleißigen „Müllmänner“ alles auf, was unachtsame Zeitgenossen weggeworfen hatten. Für den EBV ist es bereits Tradition, sich an dieser Aktion zu beteiligen. „Besonders wenn auch noch das Wetter mitspielt, macht diese Gemeinschaftsaktion unheimlich viel Spaß“, freute sich Joachim Bode über die rege Beteiligung. Zudem habe man hinterher nicht nur ein gutes Gewissen, etwas für die Umwelt getan zu haben, sondern man könne sagen: „Das haben wir gemeinsam geschafft.“

EBV Treff Kniggestraße

Termine: Aktuelle Angebote:

Jeden Mittwoch von 18:00 – 20:00 Uhr:
PC-Training mit Internetzugang

Jeden Donnerstag von 10:00 – 12:00 Uhr:
**Deutsch – Sprachkurs für Frauen mit
Migrationshintergrund
mit Kinderbetreuung**

Jeden Donnerstag von 15:00 – 17:00 Uhr:
„Klönsschnack in geselliger Runde“

alle 14 Tage montags 16:00 – 18:00 Uhr:
Aquarellmalerei

Jeden 2. Montag im Monat 14:00 – 17:00 Uhr:
Bastelgruppe

Ausfahrten:

Dienstag, 21.07.2009, 8:30 bis 18:30 Uhr

Friedrichstadt

Mittagessen, Stadtführung, Grachtenfahrt
Kosten 35,- Euro pro Person

Dienstag, 18.08.2009, 9:00 bis 18:30 Uhr

Sea-Life Timmendorfer Strand

Besuch Sea-Life-Center (Meeresaquarium)
anschließend Freizeit
Kosten 20,- Euro pro Person

Dienstag, 15.09.2009, 8:00 bis 16:00 Uhr,

Autostadt Wolfsburg

Kosten noch offen
Zeit zur freien Verfügung
mit gemeinsamem Mittagessen

„Und los!...Kids in die Clubs“

Aus der gemeinsamen Überzeugung heraus, dass die örtlichen Sportvereine für die Entwicklung und Stärkung lebenswerter Quartiere besonders wichtig sind, hat der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) Kontakt zum Hamburger Sportbund aufgenommen und mit der Hamburger Sportjugend eine Rahmenvereinbarung abgeschlossen unter dem Motto: „Und los!...Kids in die Clubs“.

EBV übernimmt Vereinsbeiträge

Auch der Eisenbahnbauverein ist dieser Vereinbarung beigetreten. Danach können Kinder und Jugendliche der Mieter von VNW-Mitgliedsunternehmen – unter bestimmten Bedingungen kostenlos – die Angebote der Sportvereine in den Hamburger Stadtteilen nutzen.

Dazu gibt es zum Beispiel auch beim Eisenbahnbauverein den „Sportpass Ham-

burger Wohnungsunternehmen“, der an Kinder und Jugendliche berechtigter Mieterhaushalte ausgehändigt wird. Das sind solche Mieter, deren Einkommen bestimmten, geltenden Zugangskriterien entspricht.

Wohnberechtigungsschein gilt als Nachweis

Grundsätzlich ist es der Fall, wenn die Einkommensverhältnisse der jeweiligen Familie den Bezug eines Wohnberechtigungsscheins rechtfertigen. Zum Nachweis geeignet sind auch

- Arbeitslosengeld II
- Kita-Gutschein
- Hilfe zum Lebensunterhalt
- Büchergeldbefreiung an Schulen
- Pflegeeltern/Hilfen zur Erziehung

Für jeden eingelösten Pass zahlt die Genossenschaft der Hamburger Sportjugend jährlich 60 Euro zuzüglich sieben Prozent MwSt.

Trude Borgwaldt 100 Jahre alt



Trude Borgwaldt, eine der ältesten Mieterinnen des EBV aus der Bandalstraße, wurde Anfang des Jahres 100 Jahre alt. Die Glückwünsche des Ersten Bürgermeisters der Stadt, Ole von Beust, überbrachte der Leiter

des Stadtplanung Carl-Henning von Ladiges. Seitens des Eisenbahnbauvereins gratulierte dessen Vorstandsvorsitzender Joachim Bode und wünschte der Jubilarin weiterhin alles Gute.

Ganz schön sportlich!

Sie laufen, springen, werfen, tricksen mit Bällen – mehr als 190.000 Kinder und Jugendliche treiben in Hamburger Vereinen Sport.

■ Was, wenn ein Kind zwar Sport treiben möchte, aber die Eltern sich die Mitgliedschaft finanziell nicht leisten können? Für diesen Fall startete die Hamburger Sportjugend 2004 die Aktion „Kids in die Clubs“, die jetzt vom Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) und den Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften unterstützt wird.

Und so funktioniert es:

Kinder und Jugendliche aus einkommenschwachen Familien, die beim Eisenbahnbauverein Harburg, der HANSA Baugenossenschaft, der Hamburg-Rahlstedter Baugenossenschaft und der Hanseatische Baugenossenschaft wohnen, können bei eben diesen Unternehmen einen so genannten Sportpass beantragen. Wird dieser bewilligt, kann sich das Kind oder der Jugendliche bei einem der an der Aktion beteiligten Sportvereine anmelden – und genießt dort eine beitragsfreie Mitgliedschaft bis zum 18. Le-

bensjahr. Für jeden Sportpass, der bei einem Verein eingelöst wird, zahlt das Unternehmen, das den Pass ausgestellt hat, einen Jahresbeitrag von 60 Euro an die Hamburger Sportjugend.



„Ich werde erstmal einige Sportarten ausprobieren“

Ein entsprechender Rahmenvertrag zwischen VNW und Sportjugend wurde jetzt bei einer Pressekonferenz im Clubheim des Hamburger Traditionsvereins Grün-Weiß Eimsbüttel unterzeichnet. VNW-Verbandsdirektor Dr. Joachim Wege begrüßte dabei die Zusammenarbeit: „Kinderfreund-

liches Wohnen, Quartiersentwicklung und Integration von Jung und Alt haben für uns eine hohe Bedeutung. Da Sportvereine für die körperliche und soziale Entwicklung und lebenswerte Quartiere besonders wichtig sind, haben wir diese Kooperation vereinbart.“ Auch Stefan Karrasch, Vorsitzender der Sportjugend, betonte die positiven Effekte der Vereinbarung: „Sportvereine und die Wohnungsunternehmen tragen gemeinsam Verantwortung für die Gestaltung lebendiger Stadtteile. Diese Kooperation rückt beide einander näher.“

Anwesend waren bei der Pressekonferenz auch Vertreter derjenigen Genossenschaften, die sich der Kooperation als Erste angeschlossen haben. Das sind der Eisenbahnbauverein Harburg, die HANSA Baugenossenschaft, die

Hanseatische Baugenossenschaft Hamburg sowie die Hamburg-Rahlstedter Baugenossenschaft. Um den Absichtsbekundungen gleich Taten folgen zu lassen, überreichte Eisenbahnbauverein-Vorstand Joachim Bode noch vor Ort den ersten Sportpass an die zwölfjährige Samira Jlassi. „Ich werde erstmal einige Sportarten ausprobieren“, sagte sie. „Am meisten interessieren mich Fußball und Bauch-Beine-Po.“

Die ganze Bedeutung der Zusammenarbeit von Sportjugend und VNW wird klar, wenn man in Betracht zieht, wie groß beide Aktionspartner sind. So ist die Sportjugend der größte Jugendverband in Hamburg. Als Dachorganisation kümmert sie sich um alle wichtigen Belange der 190.000 jungen Menschen, die in Hamburger Sportvereinen aktiv sind – von der Trainerausbildung bis zu Finanzberatung und der Organisation von Jugendreisen. Der VNW vertritt 313 Wohnungsunternehmen in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. In ihren 720.000 Wohnungen leben circa 1,5 Millionen Menschen. Erstmals angedacht wurde eine Kooperation zwischen VNW und Sportjugend im Jahr 2008, als der VNW die Broschüre „Jugend – aktiv im Wohnquartier“ veröffentlichte. Viele Unternehmen organisieren bekanntlich Sportturniere und Jugendfreizeiten oder stellen Spielflächen und Sportgeräte zur Verfügung.

Jedes einzelne Unternehmen entscheidet selbst darüber, ob es sich in das Projekt einbringt und in welcher Form es das tut. „Ich gehe davon aus, dass unser heutiges gutes Beispiel Schule macht – und sich noch weitere Partner engagieren“, gab sich Verbandschef Dr. Joachim Wege aber optimistisch. Bislang können sich die Sportpassinhaber bei 118 Vereinen anmelden. Die Liste der beteiligten Vereine und Wohnungsunternehmen wird regelmäßig auf der Website www.kids-in-die-clubs.de aktualisiert. Dort gibt es zusätzlich weitere Informationen, damit auch Kids ohne dicken Geldbeutel das Ereignis Sport genießen können.

Vertragsabschluss im Clubheim des Hamburger Traditionsvereins Grün-Weiß Eimsbüttel



Immobilienkaufleute

Ein moderner Beruf mit Zukunft



Die Zahl der Auszubildenden im Ausbildungsberuf Immobilienkauffrau / Immobilienkaufmann an der Berufsschule Schlankreye in Hamburg ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen.

■ Gerade die Hamburger Genossenschaften als engagierte und kompetente Ausbildungsunternehmen tragen mit ihrer sehr hohen Ausbildungsbereitschaft zu diesem Erfolg des Ausbildungsberufes bei. Bei den Schulabgängern hat dieser moderne und vielseitige Beruf deutlich an Beliebtheit gewonnen. So komplex der Lebenszyklus einer Immobilie ist,

so vielseitig sind die Berufsbilder, die in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft zum Einsatz kommen. Bereits die Ausbildung zur Immobilienkauffrau / zum Immobilienkaufmann spiegelt die Vielfalt des Berufes wider. Inhalte sind z. B. neben der Immobilienbewirtschaftung auch der Erwerb, die Veräußerung und die Vermittlung von Immobilien sowie die Begleitung von Bauvorhaben und

die Finanzierung einer Immobilie. Seit vielen Jahren besteht eine enge Lernortkooperation zwischen den Hamburger Genossenschaften und der Berufsschule für Immobilienkaufleute Schlankreye, deren Erfolg sich auch in den immer wieder hervorragenden Abschlussergebnissen der Auszubildenden dokumentiert. Mit Unterstützung der Hamburger Genossenschaften ist auch die Projektarbeit als ein wesentlicher Bestandteil der schulischen Ausbildung in der Berufsschule in Hamburg implementiert worden. Mit großem Engagement entwickeln die Auszubildenden im Team kreative Ideen und Lösungen zu immobilienwirtschaftlichen Themen. Traditionellerweise werden die besten drei Projektarbeiten des Jahres auf einer gemeinsamen Abschluss-

veranstaltung von Auszubildenden, Ausbildungsunternehmen, Verbänden und Berufsschule in der Aula der Schule Schlankreye prämiert.

Die duale Ausbildung (Ausbildungsunternehmen/Berufsschule) ist die Grundlage für eine berufliche Tätigkeit in der Immobilienwirtschaft. In Hamburg ist die Übernahmekostenquote der ausgebildeten Immobilienkaufleute durch die Unternehmen erfreulicherweise sehr hoch.

Es ist eben ein Beruf mit Zukunft.

Jörg Brand
Abteilungsleiter Berufsschule für Immobilienkaufleute Schlankreye Hamburg

Mietenspiegel muss nicht beigefügt werden



Für ein ordnungsgemäßes Mieterhöhungsverlangen ist es nicht erforderlich, den Mietenspiegel beizufügen, wenn dieser z. B. im Kundencenter des Vermieters eingesehen werden kann. Das hat der Bundesgerichtshof (BGH) mit Urteil vom 11. März 2009 entschieden. Der BGH setzt damit seine Rechtsprechung vom 12. Dezember 2007 fort, wonach die Beifügung eines Mietenspiegels zur Wirksamkeit einer Mieterhöhungserklärung entbehrlich ist, wenn er allgemein zugänglich ist.

Allgemein zugänglich ist ein Mietenspiegel, wenn er beim Vermieter oder auch beim örtlichen Mieterverein eingesehen werden kann oder z. B. im Amtlichen Anzeiger veröffentlicht wird.

Startschuss für Mietenspiegel 2009

■ Seit Anfang April sind die Interviewer der Firma ANALYSE & KONZEPTE im Auftrag der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt unterwegs, um durch eine repräsentative Erhebung bei Mietern und Vermietern die Daten für die Fortschreibung des aktuellen Mietenspiegels 2007 zu ermitteln. Da es sich planmäßig um eine

Fortschreibung des Mietenspiegels handelt, erfolgt die Befragung bei den Mietern und Vermietern, die bereits an der Grunderhebung 2007 beteiligt waren. Erstmals sollen auch Daten zum energetischen Zustand der Gebäude über die bei den Vermietern vorhandenen Energieausweise gewonnen werden. Ziel ist es, den energetischen Zustand

eines Gebäudes als zusätzliches Ausstattungsmerkmal in der Mietenspiegelsystematik zu erfassen. Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk verspricht sich davon eine Anreizwirkung für energiesparende Investitionen. Ob und wie die gewonnenen Daten in den aktualisierten Mietenspiegel einfließen, wird in dem das Verfahren begleitenden Arbeitskreis Mietenspiegel abschließend erörtert. Der neue Mietenspiegel 2009 soll voraussichtlich Ende des Jahres veröffentlicht werden.

Wer Mängel anzeigt, muss Wohnungsbesichtigung ermöglichen

Wer einen Mangel an seiner Wohnung anzeigt, muss dem Vermieter die Möglichkeit geben, die Wohnung zur Vorbereitung der Mängelbeseitigungsarbeiten zu besichtigen. Tut er dieses trotz vorgenommener Mietminderung nicht, riskiert er die Kündigung der Wohnung aus wichtigem Grund. Diese Erfahrung muss-

te eine Mieterin in Frankfurt machen, die nach erfolgter Mängelanzeige über sieben Monate eine um 183,00 Euro geminderte Miete gezahlt, ihrem Vermieter den Zutritt zur Wohnung zwecks Inaugenscheinnahme der behaupteten Mängel jedoch nicht ermöglicht hatte. Da sie sich durch die Minderung in einem Zeitraum, der sich über mehr als zwei Termine erstreckte, mit einem Betrag in Höhe von

zwei Monatsmieten im Rückstand befand, kündigte der Vermieter das Mietverhältnis aus wichtigem Grund. Zu Recht, wie das Amtsgericht Frankfurt a. M. mit Urteil vom 11. September 2008 befand. Da sie den Zutritt zur Wohnung verhindert hatte, stand der Mieterin kein Minderungsanspruch zu, so dass der Zahlungsrückstand zur außerordentlichen Kündigung berechnete.



Foto: FLUWOG-NORDMARK

Timo Brodrück (WK) verbrachte 8 Monate bei der FLUWOG

■ „Bis jetzt haben wir damit nur gute Erfahrungen gemacht“, sagt Eva Vietheer von der BGFG, Baugenossenschaft freier Gewerkschafter. „Unsere zwei Azubis waren im März bei der NEUWOBA in Neubrandenburg und haben dort einen Einblick in das Unternehmen und den Wohnungsbestand erhalten. Im April letzten Jahres schnupperten zwei Auszubildende bei uns in die Abteilungen und lernten die Arbeitsabläufe kennen.“

René Behn war von den neuen Erfahrungen begeistert: „Besonders spannend fand ich es, als Hamburger in einer 65.000 Einwohner zählenden Kleinstadt zu arbeiten.“ Auf der Hinreise sei es schon „sehr auffällig“ gewesen, dass von Bahnstation zu Bahnstation Häuser und Menschen immer weniger und Wiesen und Wälder immer mehr geworden seien. Von den dortigen sehr freundlichen Auszubildenden wurde ihm und seiner Kollegin Julia Maier die nähere Umgebung gezeigt und ein Einblick in die Strukturen der NEUWOBA gegeben. „Für meine Ausbildung hat dieser Azubi-Austausch eine Menge gebracht, weil man so das Wirtschaften eines Wohnungsunternehmens unter

Erfahrungen kann man nie genug sammeln

Immer mehr Wohnungsbaugenossenschaften nutzen ihre guten Kontakte zu anderen Unternehmen und lassen ihre Auszubildenden ein paar Wochen „fremde Luft“ schnuppern.



v. li.: Stefanie Schröder (NEUWOBA), Julia Maier und René Behn (BGFG), Claudia Lemke (NEUWOBA)

anderen Rahmenbedingungen kennen lernt“, sagt René Behn.

Auch andere Genossenschaften sorgen für „Erweiterung des Horizonts“ bei ihren angehenden Immobilienkaufleuten.

So hat zum Beispiel die FLUWOG-NORDMARK zusammen mit der Wohnungsbaukreditanstalt (WK) einen Azubi-Austausch vorgenommen und eine gemeinsame Bachelor-Ausbildung ist geplant.

Timo Brodrück (WK) wurde sogar acht Monate bei der FLUWOG im praktischen Bereich auch auf der Baustelle ausgebildet. Geht es bei den Wohnungsbaugenossenschaften um klassische Aufgabenbereiche, wird bei der WK ein starkes Gewicht auf Finanzierung und Wirtschaftlichkeitsberechnungen gelegt.

Seit 2004 praktiziert auch die Baugenossenschaft Deutsches Heim-Union (dhu) den Azubi-Tausch. Hartwig Stüber: „Wir haben uns dazu entschlossen, weil die angehenden Immobilienkaufleute auch in jenen Gebieten praktische Erfahrungen sammeln sollten, die wir nicht anbieten. So etwa in der Wohnungseigentumsverwal-

tung oder bei Maklergeschäften.“ Andererseits könnten beispielsweise Makler nicht die Bereiche Neubautätigkeiten oder Sozialer Wohnungsbau abdecken. Eine enge Zusammenarbeit hat sich bei der dhu mit der Firma Gladigau entwickelt, aber auch mit der WK nehme man einen Azubi-Tausch vor. „So konnten wir einem Azubi der WK über sechs Monate Erfahrungen und Fähigkeiten im Bereich Gebäudemanagement und Steuerung und Kontrolle vermitteln“, sagt Hartwig Stüber. Eigene Auszubildende vertieften bei der WK ihre Kenntnisse in den Bereichen Mietwohnungsbau- und Modernisierungsförderung. Hartwig Stüber: „Wir haben damit jedenfalls nur positive Erfahrun-



Foto: dhu

Jannick Zielinski (WK), lernte bei der dhu die komplette Palette des Gebäudemanagements und Controlling kennen.

gen gemacht. Auch die Auszubildenden haben nach eigenen Aussagen viel mitgenommen.“ Nicht zuletzt habe sich das auch bei der Abschlussnote „Sehr gut“ gezeigt, die alle Auszubildenden erreichen konnten, die an dem Programm beteiligt waren.

Bei der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf-Bille praktiziert man einen Austausch mit der Sprinkenhof AG, weil dort Erfahrungen im Bereich Gewerbevermietung gesammelt werden können.

Stefanie Greve: „Die dortige Arbeit in Teams hat wirklich viel Spaß gemacht. Ganz besonders die Vermietungsgespräche mit Interessenten für Gewerbeflächen. Da gibt es ja einen gewissen Verhandlungsspielraum.“



Foto: Gemeinnützige Baugenossenschaft Bergedorf-Bille

Stefanie Greve, Auszubildende bei der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf-Bille

Andrea Soll (FLUWOG-NORDMARK) ist sicher: „Die Auszubildenden, die wir bei uns zu Besuch haben oder zu anderen Unternehmen schicken, werden als vollwertige Mitarbeiter anerkannt. Und bis jetzt hat sich auch jeder von ihnen mit großem Engagement eingebracht. Also wir sind wirklich sehr glücklich über diese Möglichkeit des Azubi-Tauschs.“

Pensionär mit Engagement: Roman Lewicki



„Die ehemalige zweite Bürgermeisterin Schnieber-Jastram hat mich damals am Schreibtisch erwischt und gefragt, ob ich das im Integrationsbeirat mitmachen würde“, sagt Roman Lewicki, der Mitte der 70er Jahre aus Polen nach Deutschland kam und seitdem in einer Wohnung der HANSA Baugenossenschaft wohnt. Und - er willig ein.

■ „Seit 2002 bin ich Mitglied des Integrationsbeirates der Stadt, bei der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz.“ Die Mitglieder üben ihr Amt ehrenamtlich aus! Doch das ist nur eine der Baustellen des engagierten Pensionärs. Die größte Schwierigkeit für Menschen, die hier leben wollen, sei immer noch die Gleiche wie damals, als er aus Polen kam: die Sprache! Wirkliche Integration funktioniert aber nur, wenn man auch die Sprache des Landes spricht, in dem man lebt. „Nur so kann man am gesellschaftlichen Leben teilnehmen“, sagt

Roman Lewicki. Er selbst habe damals zweimal Deutsch lernen müssen. „Zunächst das schlechte Deutsch abgewöhnen und dann den richtigen Satzbau lernen“, sagt der heute 72-Jährige. Einen großen Wortschatz hatte der gebürtige Danziger dank seiner deutschstämmigen Mutter „mitbekommen“.

Nach einer kurzen Phase der Arbeitslosigkeit in Deutschland wurde er dann in einem Architekturbüro angestellt. Anschließend wechselte er in die Hamburger Baubehörde, später in die Hochbauabteilung in Bergedorf. Auch wenn er seit sieben Jahren pensioniert ist, Ruhestand scheint für Roman Lewicki immer noch ein Fremdwort zu sein. „Ich bin Hobbyfotograf, reise gern und seit ein paar Jahren habe ich mir einen Kleingarten zugelegt.“ Auch zum Vertreter der HANSA Baugenossenschaft ließ er sich wählen. „Meine Frau Teresa würde sich freuen, wenn ich auch das Malen wieder anfangen würde“, sagt Roman Lewicki. Eine kleine Staffelei, Acryl- und Ölfarben habe er sich schon besorgt.

„Meine Frau Teresa würde sich freuen, wenn ich auch das Malen wieder anfangen würde“

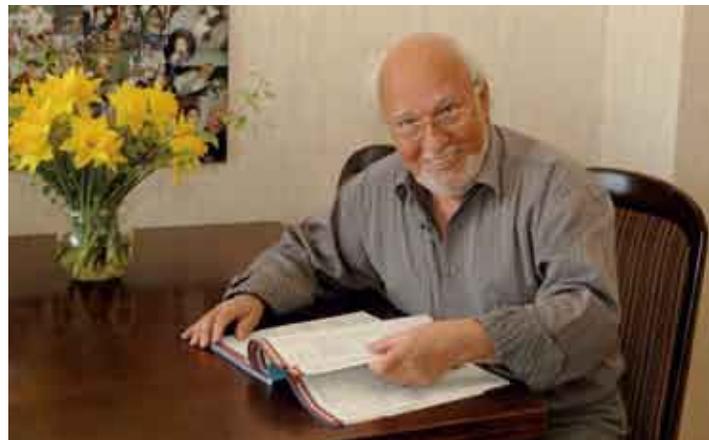


Von einer kleinen Fotowand lächeln seine Tochter Sandra und die siebenjährige Enkelin Hannah in die gemütliche Wohnung. „Die Beiden leben in Altona, aber wir sehen uns häufig.“ Viermal im Jahr nimmt Roman Lewicki an Sitzungen des Integrationsbeirates teil. „Zusätzlich gibt es öfter Treffen in Arbeitsgruppen, in denen wir uns um konkrete Probleme und mögliche Lösungen bemühen.“ Mit dabei seien immer auch Behördenvertreter, die nicht nur ihre Pläne vorstellen, sondern auch zuhören, wenn es um die vom Integrationsbeirat vorgetragenen Konfliktlösungen gehe.

„Integration beginnt mit Sprachkenntnissen“

Roman Lewicki: „Wir sind ja kein ausführendes Organ, sondern haben nur beratende Funktion.“ Inzwischen arbeiten auch zahlreiche Vereine und Institutionen im Integrationsbeirat mit. „Da geht es um die Beschaffung einer Arbeit, Fragen zur Anerkennung der bisherigen Ausbildung, um konkrete Hilfe beim Ausfüllen von Papieren und natürlich um das Angebot und die Nutzung von Sprachkursen und einiges mehr.“ Aber auch über die Situation von Älteren, die nach dem Tod ihres Partners plötzlich allein sind, werde gesprochen.

„Ich selbst habe damals nur gute Erfahrungen bei meiner Integration gemacht“, sagt Roman Lewicki. „Da gab es in der Katholischen Akademie regelmäßig Zusammenkünfte von Neu-Hamburgern.“ Ja, er sei ausgesprochen freundlich aufgenommen worden. Bei aller notwendigen Hilfe hänge doch viel davon ab, dass Einwanderer offen auf die Menschen hier zugehen. Sicher ist es notwendig, auch mit Leuten zu tun zu haben, die aus dem Heimatland stammen, aber man sollte sich auch unter Deutschen bewegen, Kontakte knüpfen und Freundschaften schließen. „Wenn man da mal abgelehnt wird – nicht gleich resignieren. Manchmal stimmt eben die Chemie nicht.“ Das Lieblingsreiseziel von Roman Lewicki ist Ibiza. Ausgerechnet eine Partyinsel? „Auch im Urlaub hab ich’s gern, wenn um mich herum etwas los ist“, sagt er und lacht verschmitzt.



Fotos: Andrea Anna Wirtz

Kunst-Balkoniade zum Geburtstag

■ Noch sind nicht alle Geheimnisse rund um die Steilshooper Geburtstags-Balkoniade bekannt gegeben. „Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren“, sagt Ulrich Mattes vom Verein Kunst im öffentlichen Raum (KiöR). Fest steht: Zum 40. Geburtstag wird dem Stadtteil Steilshoop ein Kultur-Ständchen gebracht, das Bewohner und Jubiläumsbesucher des Quartiers gleichermaßen begeistern soll. Auch zahlreiche Genossenschaften unterstützen diese ganz besondere Geburts-tagsfeier.

„Rund 20 Künstler haben sich so einiges einfallen lassen, um einen magischen Ort zu bespielen“, sagt Ulrich Mattes. Es geht um den Balkon, der in der Kunst und auch der Politik schon immer eine besondere Rolle spielte.

Happy Birthday:
Am 14. Juli jährt sich die Grundsteinlegung von Steilshoop zum 40. Mal. Im Rahmen des „Hamburger Architektursommers“ finden dort etliche Veranstaltungen statt.

Ulrich Mattes: „Zwanzig Künstler stehen mit ihren Ideen bereit. Wir hoffen jetzt auf viele Steilshooper, die sich aktiv beteiligen und ihren Balkon zu einem ganz

besonderen Kunstraum verwandeln lassen.“ Dabei werden auch die Wünsche und Bedürfnisse der Steilshooper berücksichtigt. Bei einem Spaziergang durch das Viertel sollen Kunstwerke, musikalische Darbietungen und Lesungen dann von draußen goutiert werden.

Und das sind nur einige Highlights der Balkoniade: Texte über Balkone werden getragen oder auf Kopfkissenbezüge geschrieben und über die Brüstung gehängt. Der berühmte „Krakauer Trompeter“ wird von Jakob Perko und Waldemar Sulewski in Szene gesetzt und Insa Winkler plant eine mit lebenden Moosen geschriebene Dot.Com-Adresse zu inszenieren, die die Nachhaltigkeit balkonialer Pflanzungen zum Thema hat.

„Wir wollen die Kunst in den Stadtteil bringen und würden uns freuen, wenn möglichst viele Anwohner mitmachen“, sagte



Ulrich Mattes. „Dazu werden im Stadtteil Anmeldeformulare verteilt, die Interessierte dann bitte im Stadtteilbüro abgeben.“

Wichtig ist dem Koordinator, dass niemand der Teilnehmer befürchten muss, mit etwaigen Kunstaktionen auf seinem Balkon überfordert zu werden. Alles wird miteinander abgestimmt.

Auch eine Ausstellung wird im September im „Hamburger Waschhaus“ (HH-Hamm) zum Thema „öffentlicher Raum“ stattfinden. Interviews, Filme und Spaziergänge stehen unter dem Motto: „Der Dr.aussenraum des Dr.innenraums“. Gefördert wird die Kunstaktion auch von der Kulturbehörde.

Achtung:

Interessierte Anwohner, die sich an der Steilshooper Balkoniade beteiligen möchten, finden Anmeldeformulare im Stadtteilbüro Steilshoop, Schreyerring 47, Telefon: 79696802. Infos auch im Internet unter: www.balkoniade.de.

Hier noch einmal die Termine:

Sonntag, 12. Juli, 14 bis 19 Uhr: Rundgang „Balkoniade“, Treffpunkt: 13:30 Uhr am Stadtteilbüro, Schreyerring 47

Dienstag, 14. Juli: offizielle Feier „40 Jahre Steilshoop“, weitere Infos unter:

www.lebeninsteilshoop.de

11. bis 27. September:

Ausstellung zum Thema „öffentlicher Raum“ im „Hamburger Waschhaus“, Braußpark 12a, 20537 Hamburg (Nähe U3 Raues Haus)

Kunst für Allermöhe

Auch der mit Unterstützung zahlreicher Genossenschaften gegründete Kommunikations- und Kunstverein Allermöhe e. V., Kokus e. V., möchte „Kunst in den Stadtteil bringen“.

Ein Projekt aus 2004: Die begehbaren „Zuckerstangen“ auf dem zentralen Fleetplatz in Allermöhe.

KOKUS

Auch die S-Bahnstation wurde zu einer Kunststation umgewandelt. Dort begrüßen zwei lebensgroße Figuren und ein begehbare Kaleidoskop schon beim Aussteigen die Besucher und Anwohner des Stadtteils. Elf weitere Kunstprojekte sind über den gesamten Stadtteil verteilt.

Nähere Informationen auf der Internetseite:

www.kokus-allermoehe.de oder direkt bei Jeanette Winter, Otto-Grot-Straße 90, 21035 Hamburg, Telefon: 73509726.



Zuckerstangen am Fleetplatz, Südsicht



Foto: Andrea Anna Witz

v.l.: Burkhard Pawils (Baugenossenschaft FLUWOG-NORDMARK), Staatsrat Dr. Stephan Hugo Winters, Ulrich Stallmann (Walddorfer Wohnungsbaugenossenschaft), Bernd Grimm (Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft)

Genossenschaften im Gespräch

„Wir treffen den Nerv und die Herzen der Menschen.“

Auch in diesem Jahr luden die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften Politiker und Experten zum Gespräch. Diskutiert wurde die Zukunft des Wohnungsbaus, Wohnstile im Wandel der Zeit oder eine Kampagne, mit der die Ausbildung zum Immobilienkaufmann jungen Menschen nahe gebracht werden soll.

■ Vorgestellt wurden auch die Ergebnisse einer von den Genossenschaften in Auftrag gegebenen Studie über die Mieterzufriedenheit. Das Fazit dieser mit Hilfe von 3.000 Haushalten erstellten Untersuchung war dann doch überraschend.

„Die Zufriedenheit mit ihrer Wohnung liegt bei den Genossenschaftsmitgliedern bei unglaublichen 90 Prozent“, freut sich Ulrich Stallmann. Der Vorsitzende des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften hat dafür eine plausible Erklärung:

„Unsere Mitglieder müssen sich weniger Sorgen machen. Sie fühlen sich einfach sicher bei uns.“

Als genereller Trend sei festzustellen, dass die Seriosität der Vermieter bei den Menschen immer wichtiger werde. Die Wohnungssuchenden wollten öfter als früher wissen, ob sie auch noch in drei oder vier Jahren zu einem vernünftigen Mietpreis und bei gutem Service dort leben können.

Ulrich Stallmann: „Wir stehen für Vertrauen, Seriosität, Qualität und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.“ Im Schnitt zahlen Genossenschaftler 80 Euro weniger Miete. Auch der Bekanntheitsgrad der Genossenschaften und des mit ihnen verbundenen dritten Weges zwischen Miete und Eigentum, hat sich nach der repräsentativen Studie deutlich erhöht. Besonders freut sich Ulrich Stallmann, dass Image und Bekanntheitsgrad bei jungen Leuten ebenfalls signifikant angestiegen sei.

„Die junge Generation ist schließlich auch unsere Zukunft, es sind die Genossenschaftler von Morgen.“

Dr. Stephan Hugo Winters, Staatsrat in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt ist sicher, „dass auch in Zukunft die Beliebtheit der Genossenschaften weiter steigen wird.“ Besonders in diesen Zeiten, denn die Genossenschaften seien solide durchfinanziert und ein verlässlicher Partner. „Übrigens nicht nur für die Bewohner, sondern auch für die Stadt Hamburg.“

„Guter Service, die enge Verbindung zwischen Mitgliedern und ihrer Genossenschaft, die Zufriedenheit in den Nachbarschaften, das alles ist doch eine tolle Sache“, sagt Ulrich Stallmann.

„Wir treffen Nerv und Herz der Menschen.“ Und das sei nicht nur ein großartiges Gefühl, sondern auch eine große Herausforderung und ein enormer Anreiz, diesen Weg weiterzugehen.

Genossenschaftler vergessen die Ärmsten nicht

Immer wieder berichten wir von Projekten der eng mit den Genossenschaften verbundenen Hilfsorganisation DESWOS e. V. Doch was bewirkt die Unterstützung eigentlich?



„Hilfe zur Selbsthilfe“, lautet die Formel, mit der die Hilfsorganisation DESWOS e. V. - Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e. V. - Menschen auf der ganzen Welt zu einem selbstbestimmten Leben in menschenwürdigen Wohnverhältnissen verhilft. „Durch Kooperation mit Partnerorganisationen in den jeweiligen Ländern kommt jeder gespendete Euro genau an der richtigen Stelle an“, sagt Werner Wilkens von der DESWOS.

So wurden im indischen Paithan Taluka 20 Maurerinnen, 15 Elektroinstallateurinnen, 15 Fachkräfte für organische Landwirtschaft und Pflanzenzucht sowie Schneiderinnen und Textilarbeiterinnen ausgebildet. Mit dem mit Spendengeldern gekauften Material wurden in der ländlichen Region Häuser repariert und neu errichtet. Allein in dieser Region entstanden 15 Häuser für Bedürftige, die bislang unter freiem Himmel leben mussten. Nur 70.000 Euro mussten für Ausbildung und Häuserbau aufgewendet werden. Eine Hilfe, die auch in Zukunft Früchte trägt. Werner Wilkens: „Durch die fundierte Ausbildung wurde für die Mädchen eine Verdienstmöglichkeit und damit eine Lebensperspektive geschaffen.“ Auch in Asien und Afrika ist die DESWOS bei ähnlichen Aktionen aktiv.

Neuestes Projekt ist eine andere Region in Indien. Hier werden eine Schule für 250 Kinder sowie ein Rettungsraum für Mensch und Tier bei Überflutung gebaut. Darüber hinaus wird ein Lager mit Feldküche, Zelten und Betten für den Notfall bereitgestellt.



Wer sich über die Arbeit der DESWOS informieren möchte, findet Infos unter: www.deswos.de.

Foto: DESWOS



Unter dem Motto „Wohnungsgenossenschaften – gemeinsam, modern und nachhaltig“:

„Genossenschaftspreis Wohnen“ verliehen

Auch zwei Hamburger Genossenschaften wurden vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und dem GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen mit dem „Genossenschaftspreis Wohnen“ ausgezeichnet. Neben neuen Wegen in der Qualifizierung von Mitarbeitern und einer gezielten Mitgliederorientierung bei der altoba, Altonaer Spar- und Bauverein, wurde die BGFG, Baugenossenschaft freier Gewerkschafter, für Planung und Umsetzung der Gemeinschaftseinrichtung „Elbschloss an der Bille“ prämiert.

■ „Orientierung auf die Genossenschaftsmitglieder und die Motivation unserer Mitarbeiter gehören für mich zu den Grundlagen genossenschaftlichen Handelns“, sagt Holger Kowalski, Vorstandsvorsitzender des Altonaer Spar- und Bauvereins. Für die praktische Umsetzung dieser Unternehmensstrategie durch Entwicklung eines Unternehmensleitbildes, gemeinsam mit den Mitarbeitern und Mitgliedern, wurde die altoba ausgezeichnet.



Preisverleihung „Genossenschaftspreis Wohnen“: Holger Kowalski (li.), Karin Roth und Lutz Freitag, Präsident des GdW (re. im Bild)

Holger Kowalski: „Dieses Handlungskonzept für unsere interne Organisationsstruktur und die Arbeit mit unseren Mitgliedern sichert die Zukunftsfähigkeit unserer Genossenschaft.“ Ja, sie seien stolz darauf, dass das Leitbild und die Perspektiven in der altoba-Zukunftswerkstatt mit den Mitarbeitern erarbeitet und im Anschluss mit den Mitgliedern diskutiert wurden. „Damit fühlen wir uns für die Zukunft gut gerüstet“, sagt Holger Kowalski.

Stolz ist auch Ingo Theel, Vorstand bei der BGFG, auf Konzept und Umsetzung der Gemeinschaftseinrichtung „Elbschloss an der Bille“. „Die Planung hat einen riesigen Spaß gemacht, weil sich so viele Menschen engagiert haben, um dieses Konzept mit Leben zu füllen“, sagt Ingo Theel.

Sicher sei es schwer gewesen, die unterschiedlichen Interessen rund um die Modernisierung und den Umbau des ehemaligen Verwaltungsgebäudes der BGFG unter einen Hut zu bringen. Doch jetzt habe man ein Haus, in dem sich ganz unterschiedliche Menschen aus dem Stadtteil begegnen. Zahlreiche Organisationen haben die Räume bezogen und leisten dort ihre für die Menschen im Viertel so wichtige Arbeit. Mit dabei ist etwa die Alida-Schmidt-Stiftung, die dort Mutter-Kind-Wohnungen betreut. Ebenfalls integriert sind eine Beratung und Angebote

für Senioren, eine Kompetenzagentur für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf und eine Krippengruppe mit Eltern-Kind-Zentrum.

Die Parlamentarische Staatssekretärin Karin Roth freute sich bei der Eröffnung über den „zukunftsweisenden Charakter des Hauses“. In ihren Augen werde die für die Gesellschaft so wertvolle Arbeit der Genossenschaften immer noch nicht gebührend gewürdigt. „Während andere reden, schaffen Genossenschaften zukunftsweisende Innovationen.“

Auch die bei der Eröffnung des Hauses anwesende evangelische Bischöfin Maria Jepsen freute sich: „Wir brauchen das Hinsehen in dieser Gesellschaft und genau das wird mit solch einem Mehrenerationenhaus ermöglicht.“



Ingo Theel ist stolz aufs „Elbschloss an der Bille“

Leserbrief:

Leserbriefe zur Ausgabe 4/2008, Rubrik „Wie ich es sehe“, Herr Dr. Schubach, Vattenfall AG

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zu dem o.g. Statement von Herrn Dr. Schubach erreichten uns zwei Leserbriefe, die wir Ihnen natürlich nicht vorenthalten möchten. „Was veranlasst die Redaktion, einem ausschließlich am Shareholder Value interessierten Energiekonzern zwei Drittel einer Seite für Propaganda zur Verfügung zu stellen, ...“ erregt sich Herr W. aus Hamburg, und fordert weiter „... einem nicht konzerngebundenen Fachmann für Energiekonzepte die Gelegenheit geben, mögliche Alternativen der Deckung des Energiebedarfes darzustellen.“



wie in diesem Fall benutzt wird“. Hauptsächlich beschwert Herr F. sich aber darüber, dass die Aussagen von Herrn Schubach bezüglich des Klimaschutzes irreführend seien: „... eine Vielzahl an Argumenten, die den Bau unter Klimaaspekten für sehr bedenklich halten, ... habe enorme CO₂-Ausstoßwerte, erhöhe die Feinstaubbelastung, erwärme die Elbe und habe einen riesigen Wasserbedarf.“

Zunächst freuen wir uns, dass die „bei uns“ sorgfältig und kritisch gelesen wird, aber auch darüber, dass

Herr F. aus Hamburg meint, dass die „bei uns“ als „... billiges, unkritisches Werbemedium für Großkonzerne ...“ dient und sagt weiter „... für Schleichwerbung

Sie, liebe Mitglieder, uns dann auch Ihre Meinung mitteilen. Gerne nehmen wir dazu Stellung. Zuerst ist zu sagen, dass die Rubrik „Wie ich es sehe“ stets die Meinung eines Einzelnen wiedergibt und nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion darstellt, so wie es eben ein fairer Journalismus vorschreibt. Vattenfall und die Vorgänger-Unternehmen, die im Laufe der Zeit die Energieversorgung unserer Stadt geleistet haben, sind seit gut 100 Jahren Partner der Wohnungswirtschaft. Vattenfall ist zertifizierter Lieferant von Ökostrom und Vertragspartner des Rahmenabkommens für Energieleistungen, die der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen für seine Mitgliedsunternehmen abgeschlossen hat. Für dieses Abkommen gilt selbstverständlich ein Wirtschaftlichkeitsgebot. Davon profitieren dann Sie als Genossenschaftsmitglieder. Im Übrigen hat

jeder die freie Wahl, von wem er seine Energie für den Privathaushalt beziehen möchte.

Zum Vorwurf Schleichwerbung: Regelmäßig stellen wir die große Anzahl an ökologischen Techniken vor, welche die Genossenschaften für die Energieversorgung einsetzen. Davon zeugt das Siegel „Umwertpartner der Hansestadt Hamburg“, welches viele Genossenschaften in Anspruch nehmen können.

Da dies eine interessante und kontroverse Diskussion ist, sagen Sie uns weiter Ihre Meinung, per Post, per Fax oder per E-Mail.

Die Redaktion

(Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen oder aus ihnen zu zitieren. Die o. g. Leserbriefe können nach Einverständnis der Autoren in kompletter Länge als Kopie bei uns abgefordert werden).



Fotos: Andrea Anna Wirtz

Kruses Hofmilch

Auch Ziegen gehen in den Mutterschutz!

Mit einer geballten Ladung Landgefühl – so begrüßt der Hof von Bauer Kruse seine Gäste.

■ Besucher sind bei Bauer Kruse und seiner tierischen Truppe ausdrücklich erwünscht.

Kälber, Kühe, Ziegen, Zicklein – alle Tiere begrüßen ihre Gäste völlig ausgeglichen.

Vom Sommer bis zum Herbst stehen die Kühe auf Weiden rund um den Hof, in der kühleren Jahreszeit werden die Tiere in großzügigen Ställen untergebracht. Ein Spaziergang auf dem Laufhof verschafft ihnen auch dann die nötige Bewegung. Jungtiere bleiben ein Jahr im Stall, bis sie widerstandsfähig genug sind. „Wir lassen den Tieren die nötige Zeit“, sagt Bauer Kruse.



Gefüttert werden die 450 Rinder (davon 190 Kühe) und die 70 Ziegen (davon 55 Melkziegen) nur mit selbst erzeugtem Futter, das aus einem Mais-Gras-Mix besteht.

Aber nicht nur der Hof, auch die Milch und die Milchprodukte (im

wird die Milch sorgfältig überprüft und 24 Stunden nach dem Melken steht sie in den Kühlregalen des Handels. Die Ziegenmilch (sehr bekömmlich!) schmeckt auch bei Bauer Kruse anders als die von der Kuh – aber nicht nach Ziege. Sie hat dadurch, dass sie in einem geschlossenen Rohrsystem gemolken wird, einen weichen, cremigen Geschmack. Kein Wunder, dass das auf dem Hof produzierte Ziegenmilch der absolute Renner ist. Im Dezember/Januar wird den Melkziegen für ca. 2 Monate Mutterschutz gewährt. Schließlich sollen die Zicklein gesund aufwachsen. Eine Pause legen aber auch die trächtigen Kühe ein!



Ja, es geht gemütlich zu bei Bauer Kruse, genau das sieht man den Tieren auch an. Und schmecken kann man es auch.

Ein Besuch bei Bauer Kruse (Kirchenstieg 1, 25462 Rellingen) lohnt sich: Nähere Informationen und **Anmeldung unter:** www.kruses-hofmilch.de oder Telefon 04101 33882.

Hofladen, in Kantinen, Kindergärten, Schulen, Bäckereien, Eiscafé und auf Wochenmärkten erhältlich) können sich sehen lassen! Im bereits in der fünften Generation geführten Familienbetrieb wird die Milch nicht homogenisiert, sondern nur kurz erhitzt, so wird sie bei Laktoseempfindlichkeit besser vertragen. Gleich zwei Mal während des Melkvorgangs





Das grüne Wunder

Kennen Sie den schönsten Ort, den Hamburg im Frühjahr und Sommer zu bieten hat? Nein, ich meine ausnahmsweise nicht Elbe oder Alster, auch nicht Stadtpark oder Planten un Blumen. Ich denke an Juwelen, die in nahezu allen Stadtteilen zu finden sind: Die Hamburger Wochenmärkte! Kalter Kaffee? Gehen Sie jetzt mal ganz gelassen und ohne Einkaufsstress an den Ständen vorbei. Oder besuchen Sie ganz bewusst einen Markt, den Sie noch nicht kennen. Etwa in Altona, der Isestraße, in Langenhorn oder Eimsbüttel. Da riecht es

nach frisch gezogenen Mohrrüben, liegt taufrischer Spargel neben duftenden Petersilienbüscheln. Allein die Aromen machen aus einem normalen Stadtbewohner mit einem Atemzug einen rundum glücklichen Menschen. Da locken die selbst gemachten Süßigkeiten des Schokoladen-Lakritz-Bonbon-Bäckers Pingel, rufen frische Croissants nach echt Pariser Art „nimm mich mit“, warten frische Fische aus sauberen Teichen auf eine geschmackvolle Zubereitung oder verströmt der frisch gepflückte Lavendel seinen unverkennbaren Duft. Liebesgedichte sollten auf Wochenmärkten verfasst, Lieder um Kartoffeln, Landeier und süße Erdbeeren gesungen werden. Wochenmärkte sind zum Niederknien. Und ebenso die Erzeuger, die

ihre Waren zu Recht voller Stolz anbieten. Erntefrisches Gemüse kann man mit der Nase finden und ein frisches Krabbenbrötchen gleich am Stand verputzen. Keine Spur von der Supermarkt-Tristesse, in denen man ganz finstere Gedanken bekommen kann, sieht man sich dort die Früchte und das Gemüse an: Herr Blumenkohl ist traurig und zeigt braune Flecken, Frau Spargel blickt gelangweilt und ohne Glanz in die Reihen und auch Familie Salat ist schlecht drauf. Nein, auf dem Wochenmarkt kann das nicht passieren. Hier kommt der Appetit allein vom Hinsehen, Tasten, Fühlen und Riechen. Und selbst bei Regen ist die Stimmung auf den Wochenmärkten bestens. Hier trifft man Nachbarn, unterhält sich bei einem Tässchen Kaffee

oder an der Imbissbude bei einem leckeren Schaschlik. Ein Schnack auf dem Wochenmarkt ist immer großartig, denn hier pulsiert das Leben. Seit Hunderten von Jahren bringen die Erzeuger aus den umliegenden Dörfern und Gemeinden ihre Waren frisch auf die Hamburger Märkte. Höchste Zeit, mal Danke zu sagen für diese großartige und knackfrische Vitaminversorgung. Sollen doch einige Unverbesserliche ihre Tomaten in Einkaufszentren, in Supermärkten und unter künstlichem Licht aussuchen. Ich jedenfalls will sie riechen, berühren und in der Sonne funkeln sehen. Auch das gehört zu einer wirklich gesunden Ernährung. Schließlich isst das Auge mit.

Michael Koglin



Mega-Show „Ben Hur Live“: Deutschland-Premiere in Hamburg

■ Es wird ein Spektakel, das selbst bei den eventverwöhnten Hamburgern Staunen erregen soll: Die Monumentalshow „Ben Hur Live“ feiert im September in Hamburg Deutschlandpremiere. Die Veranstaltung basiert auf der

Story des Filmklassikers „Ben Hur“ von 1959, der damals mit gleich elf Oscars ausgezeichnet wurde und als einer der besten Filme aller Zeiten gilt. Heute, 50 Jahre später, werden in der Color Line Arena (25./26.9.) auf

einer 2.500 Quadratmeter großen 360-Grad-Bühne mehr als 400 Darsteller agieren und 100 dressierte Tiere dabei sein. Neben einer gewaltigen Seeschlacht mit drei Galeeren und neun Piratenschiffen wird es natürlich auch das legendäre Wagenrennen mit fünf Quadrigen zu sehen geben. Der Produzent Franz Abraham verspricht: „Die Show wird die Power eines Rockkonzertes, das Tempo eines Broadway-Musicals, die Leidenschaft einer griechischen Tragödie und die visuelle Opulenz eines Hollywood-Blockbusters in sich vereinen.“ Um diesen starken Worten auch Taten folgen zu lassen, hat Abraham ausschließlich Künstler von Weltruf für die Produktion verpflichtet. So stammt die Musik vom „The Police“-Schlagzeuger Stewart Copeland. Das Bühnenbild entwarf Mark Fisher, der unter anderem Chefdesigner bei der Eröffnungs- und der Abschlussfeier der Olympischen Spiele in Peking war und auch für Tourneen der Rolling Stones die Bühnenbilder entwarf.

Nach der Premiere in Hamburg gibt es Aufführungen in weiteren deutschen Städten, danach schließt sich eine große Tournee durch europäische Metropolen an, darunter Paris, Mailand und Lissabon.



Weitere Informationen sowie Tickets gibt es im Internet unter www.benhurlive.de.

Foto: Art Concerts

KOMM MIT INS

Zuckerwatte, Schmalzgebäck, gebrannte Mandeln, das Riesenrad, die Achterbahn, Kettenkarussell, Autoskooter, Wildwasserbahn... und dann das Ganze noch einmal von vorn!

„Man, das war toll“, sagt Tobias und rennt schon wieder los, um sich bei der Riesenrutsche anzustellen. Diesmal ist Tobias ein Tick schneller als sein Freund Lukas. „Macht nix“, meint Lukas, bei dem nun erstmal eine Wurst auf dem Programm steht. Tobias hat auch so langsam Hunger und so traben beide – gefolgt von den Eltern – zum nächsten Wurststand. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen

KARUSSELL

besprochen. Man einigt sich auf einen kleinen Wettstreit im Irrgarten...

Ja, so ein Tag auf dem Hamburger DOM mit Eltern und Freunden macht riesigen Spaß!



Die nächste Gelegenheit dazu habt Ihr vom 24. Juli bis zum 23. August auf dem Sommerdom.



Foto: jumicar Hamburg

RECHTS VOR LINKS ... oder wie war das noch? Weißt Du's?

Viele von Euch kommen im September in die Schule. Das ist ein ganz neuer Lebensabschnitt, der viel Veränderung in Euer Leben bringen wird. Schon auf dem Weg zur Schule müsst Ihr aufpassen. Wahrscheinlich werden Euch die Eltern am Anfang auf diesem Weg begleiten, aber irgendwann geht Ihr diesen Weg zum ersten Mal allein. Das ist für alle Kinder nicht ungefährlich! Radfahrer, die es eilig haben und Autofahrer können Euch – weil Ihr ja noch nicht so groß seid – übersehen. Deshalb ist es so wichtig, dass Ihr Euch im Straßenverkehr gut auskennt! Bei jumicar Hamburg könnt Ihr Sicherheit im Straßenverkehr mit echten Mini-Autos „erfahren“. Kinder ab 7 Jahren dürfen selbst, jüngere Kinder nur als Beifahrer fahren. Wenn Ihr ein wenig Übung habt und 8 Jahre alt seid, könnt Ihr sogar den Kinder-Führerschein machen. Und da das Ganze eine tolle Sache ist, die allen Kindern Spaß macht, könnt Ihr bei jumicar auch Euren Kindergeburtstag feiern!

Ihr wollt mehr über jumicar Hamburg erfahren? jumicar Hamburg Verkehrsübungsplatz für Kinder Heestweg 1 Brücke Scharbeutzer Straße 22143 Hamburg Tel.: 040 6777441 www.hamburg.jumicar.de
Ab April: Di.-Fr. 15-19 Uhr und Sa./So. 12-19 Uhr.
Ab November: Sa./So. 12-17 Uhr.



Foto: HOCH ZWEL/Hamburg, Angerer

Wir verlosen:

zwei Karten-Pakete für einen DOM-Rundgang! (Damit gibt es zum Beispiel eine Wurst extra und freie Fahrt bei einigen Fahrgeschäften.)

Anruftermin:
22. Juli, 15:00 Uhr
Die ersten 2 Kinder gewinnen!



Wir verlosen:

einen Gutschein über 30,00 Euro für einen Kindergeburtstag bei jumicar Hamburg!



Anruftermin:
24. Juni um 15 Uhr
Ruf als Erste(r) an und gewinne!

KIKI FÄHRT ZU SCHNELL



Mitglieder gehen auf Nummer günstig!

Auf dieser Seite halten wir ermäßigte Angebote verschiedener Veranstalter aus dem Bereich Kultur und Freizeit für Sie bereit.

Unter Vorlage der abgebildeten Coupons (auf Seite 19) erhalten Sie die für das Angebot angegebene Ermäßigung.

Bitte beachten Sie die Hinweise und Informationen der Veranstalter!

Weitere Angebote finden Sie unter:

www.hamburgerwohonline.de

Impressum

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften erscheint im Auftrag der Mitglieder des Arbeitskreises Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften.

Herausgeber und Verlag:

Hammonia-Verlag GmbH
 Fachverlag der
 Wohnungswirtschaft
 Tangstedter Landstraße 83
 22415 Hamburg
 Telefon: 040 520103-48
 Telefax: 040 520103-14
 E-Mail: info@hammonia.de

Layout/Illustration:

Ulrich Dehmel

Produktion:

Christoph Kahl

Redaktion:

Christoph Kahl (ViSP),
 Birgit Jacobs, Michael Koglin,
 Michael Pistorius,
 Sven Sakowitz

Für Beiträge der Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Titelmotiv:
 OJO Images

Herstellung:
 Timm Specht
 Druck & Produktions GmbH
 Buttstraße 3
 22767 Hamburg

Druck:
 Liekfeldt Druck, Neumünster
 Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Hinweise:
 Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbau-genossenschaften teilnehmen.



Alma Hoppes Lustspielhaus
 Ludolfstraße 53
 20249 Hamburg
www.almahoppe.de

Foto: Alma Hoppes Lustspielhaus



Ernst Deutsch Theater

Ernst Deutsch Theater
 Friedrich-Schütter-Platz 1
 22087 Hamburg
www.ernst-deutsch-theater.de

Foto: Oliver Pantusch



Hamburger Engelsaal
 Valentinskamp 40-42
 Belle Etage
 22087 Hamburg
www.engelsaal.de

Foto: Hamburger Engelsaal



Theater in der Basilika GmbH
 Borselstraße 14-16
 22765 Hamburg
www.theater-basilika.de

Foto: Theater in der Basilika GmbH



Hamburger
 Elbinsel-Tour
www.elbinsel-tour.de
info@elbinsel-tour.de
 Mobil: 0173 6474852

Foto: Elbinsel-Tour



Bahnhofstr. 38
 24143 Kiel
info@klinck.de

Foto: Schwarzkopf



**Jubelprogramm zum 25. Bühnenjubiläum:
„Eiskalt abgebrüht“**

Bankenkrise, Abwrackprämie, Superwahljahr. Wenn Ihr Motor dreimal klingelt, sollten Sie dieses Programm nicht versäumen. Hier wird Deutschland tiefer gelegt und in der satirischen Waschanlage der politische Hup-Raum auf Getriebeschaden untersucht. In rasender Geschwindigkeit werden deutschen Entscheidungsträgern bei voller Fahrt die Reifen gewechselt. Actiongeladenes Polit-Nummern-Kabarett über das Sodbrennen im Aufschwungtal. Am Klavier live dabei: Matthias Winkler. **Termine:** 7., 21. und 28.06.09 – 5. und 12.07.09

Ausgabe Juni 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

3 Euro
Ermäßigung pro Karte



Jubelprogramm zum 25. Bühnenjubiläum:
„Eiskalt abgebrüht“

Infos + Karten: **040 55565556**
oder www.almahoppe.de

MINNA VON BARNHELM

Die Komödie von Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) handelt von Männerehre, Liebe und ihrer Gefährdung in den Zeiten des Krieges. Sie zeigt Menschen, die – wie Major von Tellheim – nachhaltig verwundet sind und nicht zu ihren eigentlichen Lebensentwürfen zurückfinden. Im Mittelpunkt steht Minna von Barnhelm, die an ihrer Liebe zu Tellheim festhält. Durch »weibliche« List erobert sie letztlich Tellheim zurück.

Termine: 28.05. (Premiere) bis 04.07.2009

Ausgabe Juni 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

10 %
Ermäßigung gilt für alle Aufführungstermine außer dem 28.05.09 (Premiere)



Ernst Deutsch Theater

MINNA VON BARNHELM

Infos + Karten: **040 22701420**

Auch im Sommer 2009 ...

... präsentiert der Hamburger Engelsaal wieder sein wunderbares Programm rund um die leichte Muse. Neben den beliebten Hausproduktionen wie den Operetten und den Musikrevuen der 50er und 60er Jahre gibt es als besonderes Sommerhighlight die Abba-Revue „Einmal so wie ABBA sein“ und die Folge 2 der beliebten maritimen Hamburg-Revue „Die Haifischbar“.

Übrigens: Der Engelsaal ist klimatisiert!

Ausgabe Juni 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

5 Euro
Ermäßigung pro Karte für sämtliche Vorstellungen



Infos + Karten: **040 30051444**
und unter www.engelsaal.de
(Ermäßigung nur an der Abendkasse, nicht im Vorverkauf!)

KEINOHRHASEN

Ludo ist überzeugter Paparazzo und Macho. Es wundert nicht, dass er eines Tages vor Gericht landet und zu Sozialstunden in einer Kita verdonnert wird. Hier trifft er auf eine alte Bekannte. Anna, Leiterin der Kita, beschließt, sich für den Spott, unter dem sie als Kind leiden musste, zu rächen. Doch aus Rache und Spott wird Liebe.

Ermäßigte Termine: 16.06. bis 18.07.09
Spielzeit 14.05. (Premiere) bis 18.07.09

Ausgabe Juni 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

2 Euro
Ermäßigung



KEINOHRHASEN

Infos + Karten: **040 3904611**

**Hamburger Elbinsel-Tour...
...viel mehr als eine Hafentrundfahrt!**

Hamburgs erste Kombitour. Erleben Sie in 3 Stunden den Hafen aus allen Perspektiven auf einer einzigen Tour: per Barkassentörn, Landgang und mit dem Doppeldeckerbus. Entdecken Sie auf der Tour z. B. den Ernst-August-Kanal, die Rethe, den Spreehafen oder das Hafenumuseum am 50er Schuppen. Doppelte Köhlbrandbrücken-Überquerung inklusive!

Termine: (fast) jeden Sonntag sowie Zusatztermine auf Anfrage
Abfahrt: Landungsbrücke 10, jeweils 15.00 Uhr, Tour-Dauer: ca. 3 Std.

Ausgabe Juni 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

2 Euro
Ermäßigung (Regulärer Preis: 24 Euro)



Hamburger Elbinsel-Tour...

...viel mehr als eine Hafentrundfahrt!

Infos + Karten: **040 27886998**

Kennenlern-Angebot: 50 % Rabatt auf EINE Friseurdienstleistung

Unsere KLINCK DER Friseur-Salons in & um Hamburg:

- im real-Warenhaus, Grandkuhlenweg 11, 22549 HH-Lurup, Tel.: 040 83200688
- ELBE EKZ, Osdorfer Landstr. 131, 22609 HH-Osdorf, Tel.: 040 80010400
- im Herold-Center, Berliner Allee 4C, 22850 Norderstedt, Tel.: 040 5233942
- im familia-Markt, Liebigstr. 2, 21465 Reinbek, Tel.: 040 72813147

Weitere Salons unter: www.klinck.de
Angebot gültig bis 31.12.2009 – Nur in den oben angegebenen Salons!

Ausgabe Juni 2009

**EXKLUSIV-
COUPON**

50 %
Ermäßigung auf EINE Friseurdienstleistung



Nur gegen Vorlage und nur 1 Coupon pro Person! Keine Kombination mit anderen Aktionen möglich



Im bei uns-Preisrätsel 02/2009 können Sie gewinnen:

1. Preis

Wir verlosen eine Fahrt für 8 Personen!



... viel mehr als eine Hafenerundfahrt!

Diese Tour ist besonders spannend für Hamburger, da das bekannte Hafenterrain verlassen wird. Die Gäste erleben den Hafen aus allen Perspektiven. Auf der traditionellen Barkasse vom Wasser aus, beim Land-

gang und im Doppeldecker von Land aus und bei der doppelten Überfahrt der Köhlbrandbrücke sogar „aus der Luft“. Das ist Hamburg von seiner schönsten Seite!

Hamburger Elbinsel-Tour
Maike Brunk
Tel.: 040 27886998
info@elbinsel-tour.de
www.elbinsel-tour.de



Foto: Elbinsel-Tour

2. bis 5. Preis

je 2 Karten für die Romantik-Nächte im Tierpark Hagenbeck



Im Tierpark Hagenbeck können Sie schlendern und staunen, mit allen Sinnen erleben und entdecken.

In der weitläufigen Parkanlage mit farbenfroher Pflanzenwelt und wunderbarem altem Baumbestand leben über 1.850 Tiere aller Kontinente. Eine ganz besondere Art, den Tierpark kennen zu lernen, bieten Hagenbecks bezaubernde Romantik-

Nächte. Klassische Ensembles mit sommerlich heiterer Musik von Bach, Mozart, Haydn, Vivaldi und anderen Komponisten sorgen für höchsten kulturellen Genuss.

Termine: 1. , 8. und 15. August 2009, ab 18 Uhr.

Weitere Infos:
www.hagenbeck.de

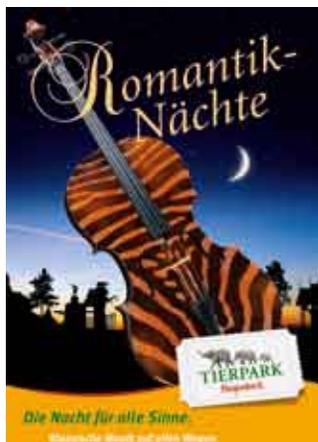


Foto: Hagenbeck

Gewinnspiel im Juni Brückenrätsel

Erweitern Sie die linken und die rechten Wörter jeweils durch ein Wort aus der Liste, so dass neue sinnvolle Wörter entstehen (z. B. HandBALL – BALLspiel). Grüne Felder bleiben frei. Auf der Mittelachse lesen Sie in Pfeilrichtung schließlich das gesuchte Lösungswort.

BRÜCKENWÖRTER:

ENKEL – FELD – GOLD – GROSS – HAAR – HALS – HAUS – LAND – NACHT – STEIN – WERK – WERT – WILD

Schreiben Sie die Lösung aus dem unten stehenden Rätsel auf eine

frankierte Postkarte und senden Sie diese, versehen mit Ihrem Namen, Adresse und Genossenschaft, an:

Hammonia-Verlag GmbH
Corporate Publishing
Birgit Jacobs
Brückenrätsel
Postfach 62 02 28
22402 Hamburg

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Einsendeschluss: 15. Juli 2009
Es gilt das Datum des Poststempels.

1	BUSCH								ZEUG
2	FLACH								SCHAFT
3	RHEIN								AMSEL
4	GERNE								FUERST
5	GROSS								SOHN
6	AFFEN								ARZT
7	FAST								CREME
8	LAUT								EISEN
9	GROSS								SCHWEIN
10	PREIS								VOLL
11	BIMS								BUTT
12	MARS								SALAT
13	KAMEL								NETZ

Lösung Preisrätsel 1/2009 hieß:

BANGBUEX

Allen Einsendern vielen Dank. Gewonnen haben:

1. Preis:
Dieter Anderson

2. bis 5. Preis:
Marianne Dittmann
Irene Gorny
Norbert Heineking
Peter Petersen

Die Gewinner wurden bereits informiert.